

**ÖSTERREICH
DARF NICHT
SITZEN
BLEIBEN**

VOLKSBEGEHREN
BILDUNGSINITIATIVE

UNTERSTÜTZUNGSKLARUNG
JETZT
UNTERSCHREIBEN

IM HAUPTWOHNSITZ-
GEMEINDEAMT
ODER IM
MAGISTRATISCHEN
BEZIRKSAMT

IHRE UNTERSCHRIFT
ZÄHLT ZUM
GESAMTERGEBNIS!

Infos unter:
www.nichtsitzenbleiben.at
Hotline: 0800 204 400

VERKEHR: GROSSES INTERESSE

Gut besucht war der zweite Informationsabend, der im Lustenauer Reichshofsaal zum Thema „Mobil im Rheintal“ abgehalten wurde. Bürger über die Rheingrenzen hinaus informierten sich bei Fachexperten über mögliche Maßnahmen zur Verkehrsentslastung im unteren Rheintal. FOTO: VN

Wenn Internes extern wird

HINTER DEN KULISSEN

NAUGHTY WILLI. Vorweg: Das Wort „naughty“ meint im Englischen ungezogenes Verhalten, heißt konkret unanständig, böse oder unartig. Diese Woche hat das Medienwatchblog „Kobuk“ von Studierenden des Publizistikinstituts der Uni Wien die Berichterstattung des ORF Vorarlberg beim Vergewaltigungsprozess um den Feldkircher Bürgermeister **Wilfried Bertschold** thematisiert. Am Prozesstag berichtete das Landesstudio auf seiner Internetseite unter anderem mit mehreren Videos (die über ein sogenanntes Redaktionssystem auf die Webseite gestellt werden). Nun muss man wissen: Üblicherweise verwenden Redaktionssysteme automatisch vergebenen Nummern als Dateinamen oder - wie im vorliegenden Fall - intern von der Redaktion gewählte Kennwörter. Besser: vermeintlich intern vergebenen Kennwörter. Und so kam es, dass ein Video über den Vergewaltigungsprozess von Wilfried Bertschold von der ORF-Redaktion unter dem Dateinamen „naughtywilli_145994.wmv“ abgespeichert wurde. Jeder, der das Video über die Funktion „In externem Player öffnen“ abgespeichert hat, bekam die Datei vom öffentlichen Rundfunk unter dem Namen „Naughty Willi“ frei Haus geliefert. ORF-Vorarlberg-Chef **Wolfgang Burtscher**, Gatte von Bertscholds Vizebürgermeisterin **Erika Burtscher**, ließ dem Watchblog die Stellungnahme zukommen, man bedauere, dass eine „intern geglaubte Bezeichnung“ online gegangen sei. Die Auswirkungen seien „der jungen Redakteurin“, so der ORF wörtlich, bis dahin nicht bewusst gewe-

sen. Zudem seien nur Apple-Benutzer betroffen gewesen, glaubt man im ORF, und man habe die Datei umbenannt. „Es bestand zu keiner Zeit die Absicht, den Bürgermeister zu verunglimpfen“, schreibt der ORF. Offen bleibt, ob die ORF-Redaktion Videodateien über den nun im Zweifel freigesprochenen Bürgermeister künftig unter „Free Willi“ abspeichern wird.

FEIER-BIEST. Was der mit dem Ablaufstempel auf der Stirn versehene Noch-Bayern-Cheftrainer **Louis van Gaal** und der dagegen fest im Sattel sitzende Bürgermeister von Bludenz, **Mandi Katzenmayer**, gemeinsam haben? Ganz klar! Beide gelten, jeder auf seine spezielle Art, als ausgesprochene „Feier-Biester“ - Van Gaal hatte sich selbst so bezeichnet. Gerade in der zuletzt ausgiebigen Faschingszeit hat der Alpenstadt-Volks-tribun augenfällig einmal mehr unter Beweis gestellt: Keine Gaudi ohne Mandi. Im wahren Sinn des Wortes mittendrin statt nur dabei wird das Stadtoberhaupt auch morgen, Sonntag, sein, wenn es gilt, seinen 60. Geburtstag kräftig zu feiern. Nach der offiziellen Gratulationskur, die bis Anfang nächster Woche andauern dürfte, will das gewichtige Stadtoberhaupt dem Vernehmen nach offenbar wieder ein ausgewähltes Fitnessprogramm starten, um sich für wichtige Aufgaben, die da anstehen, richtig in Form zu bringen. Schließlich gilt es im weiteren Jahresverlauf noch so publikumswirksame Aktionen wie den schweißtreibenden Spatenstich zum Neubau des heißersehnten Innenstadt-Einkaufszentrums „Kronenhäuser“ zu bewerkstelligen.

AUF DER SUCHE. Nicht nur im LKH Bregenz, wo die Unfall-

chirurgie neu besetzt werden muss, dreht sich das Personalkarussell. Auch im Schwerpunkt Krankenhaus in Feldkirch geht es rund, wobei vor allem um den Fortbestand der Neurochirurgie gefürchtet wird. Denn im Sog des Abganges von Primar Dr. **Karl Rössler** sollen weitere Ärzte aus der Abteilung mit dem Gedanken spielen, das LKH zu verlassen. Wie die VN berichteten, hatte Rössler das Handtuch geworfen, weil er sich zu lange vergeblich um zusätzliche OP-Kapazitäten bemühen musste. Landesstatthalter **Markus Wallner** sieht noch „keine Gefahr in Verzug“. Der geplante Ausbau der OP-Kapazitäten soll es offenbar richten. Es gebe auch durchaus Interessenten für die Primarstelle. Rössler selbst geht übrigens als Oberarzt nach Wien. Wohl frei nach dem Motto: Lieber nur Oberarzt und etwas zu tun als Primararzt und wenig zu tun.

NACHWEHEN. Der Löwensaal ist eröffnet, die ersten Veranstaltungen sind bereits über die Bühne gegangen. Trotzdem sorgt das Hohenemser Millionenprojekt weiter für politische Diskussionen. Der blaue Stadtrat **Horst Obwegeser** bleibt bei seiner Meinung, dass man das Geld lieber für Schulen und Kindergärten hätte verwenden sollen. Obwohl er deshalb gegen die „Löwen“-Sanierung gewesen sei, habe er als neu gewählter Baustadtrat das Werk wohl oder übel vollenden müssen. Die Rechnung werden wohl diverse Vereine zu zahlen haben, denen wegen Geldmangels Förderungen gestrichen werden, befürchtet Obwegeser. Bei Bürgermeister **Richard Amann** kommen solche Aussagen des Blauen nicht gut an. Er ließ über seinen Pressereferenten **Mario Lechner** ausrichten, dass die

Schulen und Kindergärten der Stadt alles eher als in einem desolaten Zustand seien. Eher das Gegenteil sei der Fall, sagt das Stadtoberhaupt und legt Zahlen auf den Tisch: In den letzten Jahren seien nicht weniger als 15 Millionen Euro für Schulen und Kindergärten ausgegeben worden.

GEFLÜCHTET. Bei einem Pressegespräch in Dornbirn skizzierten die freiheitlichen EU-Parlamentarier **Andreas Mölzer** und **Franz Obermayr**, sowie Nationalrat **Bernhard Thernessl** freiheitliche Ansichten zur Euro-Krise, dem Türkei-Beitritt oder der Lage in Nordafrika. Besonders beim letzten Punkt werde die Hilfslosigkeit der EU augenscheinlich, kritisierte Mölzer. Maßnahmen hat er auch parat: „Die EU muss dafür sorgen, dass alle Flüchtlinge nach Nordafrika zurücktransportiert werden.“ Schließlich handle es sich ja zu 99 Prozent um Wirtschaftsflüchtlinge, die vom „vermeintlichen Schlaraffenland Europa“ profitieren wollten. „In kriegerischen Situation mag es wohl auch Leute geben, die aus anderen Gründen flüchten. Das muss man prüfen“, sagt Mölzer. Verständnis für libysche Flüchtlinge hat Parteikollege Obermayr derweil nicht. „Es gibt in diesem Fall zwei Arten von Libyern: Die, die abhauen und jene, die für die Demokratie ihr Leben geben und Widerstand gegen das System Gaddafi leisten.“ Österreich müsse sich allerdings nicht beschweren, sagt Mölzer, schließlich habe man Gaddafi hier salonfähig gemacht. Die Freiheitlichen seien es aber nicht gewesen, sondern Jörg Haider und seine engste Umgebung“. Mölzer war 1988 selbst Teil einer Delegation in Libyen. „Als Journalist“, wie er erklärt. Damals war er - als Nachfol-

ger Haider - Chefredakteur der freiheitlichen Wochenzeitung „Kärntner Nachrichten“. An der Gaddafi-Audienz habe er nicht teilnehmen dürfen, Mölzer knüpfte derweil jedoch andere Kontakte. Er lernte dort seine Frau kennen, die zur gleichen Zeit in Libyen arbeitete.

GESPALTEN. Die Beschwörung einer gemeinsamen Linie in Sachen Verkehrspolitik ist in Lustenau Vergangenheit. Nichts wird mit dem Schulterschluss von Schwarz, Blau und Grün. Das Ausscheren von **Bernd Bösch** in der Verkehrscoalition ist nach dem Nein der FPÖ zum Budget die zweite große Enttäuschung für Bürgermeister **Kurt Fischer**, der den Konsens zur ersten Bürgerpflicht im Rathaus erklärt hat. Trotzdem muss Fischer den Kontakt zum abtrünnigen Grünen eng halten, da er ihn aus freien Stücken zum Sportreferent gemacht hat. Und genau in diesem Referat stehen mit dem Bau der Leichtathletik-Anlage sowie in der Stadionfrage Aktivitäten an, die kein Reden „mit gespaltener Zunge“ erlauben.

Ab morgen ein Sechziger: **Mandi Katzenmayer**, im Fasching verwegen kostümiert, haut kräftig auf die Pauke. FOTO: VN

STRICHELEINHEITEN

Silvia